

Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Ober-Amts-Bezirke G m ü n d und W e l z h e i m.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1/2 kr.

Nro. 120.

Samstag den 11. Oktober

1845.

Ueber die Krankheiten der Kartoffeln.

(Fortsetzung.)

2) Wahrnehmungen über das Auftreten der Krankheit nach Lage und Boden ic. Wie weit die Herbstfäule der Kartoffeln in Württemberg bis jetzt verbreitet sei, kann nicht sicher angegeben werden, da genaue Erhebungen darüber bis jetzt nicht möglich waren. Die von Hohenheim aus stattgehabten Untersuchungen haben sich, außer der nächsten Umgegend, auf die Oberämter Waiblingen und Schorndorf und die Gemarkungen von Rosswälden, Schlierbach und Weiler, D.A. Kirchheim, beschränkt. Es liegen aber Nachrichten vor, daß man sie auch im Neckarthale bei Gßlingen, besonders stark in dem Oberamte Besigheim und in Hohenhaslach und Kleinsachsenheim, D.A. Waiblingen, ferner in der Gegend von Neutlingen und Tübingen bereits wahrgenommen hat. Auch in der unmittelbaren Nähe von Hohenheim ist sie in den letzten Tagen bemerkt worden, nämlich auf einem im Thale unter Hohenheim gelegenen Mühlengrundstück und in der Gemarkung des auf der Höhe, Hohenheim gegenüber, gelegenen Dorfes Remmath. Auf den Kartoffelschlägen des Instituts hat man keine Anzeichen von dem Vorhandensein der Krankheit bis jetzt auffinden können. — Besonders ausgedehnt zeigte sich bei den gepflogenen Untersuchungen und nach den bei den K. Oberämtern von Waiblingen und Schorndorf bereits vorliegenden Nachrichten die Kartoffelkrankheit im Remsthal von Waiblingen bis Schorndorf. In den mehr tief als hoch liegenden Gemarkungen von Klein- und Großheppach, Beinstein, theilweise auch Waiblingen ist sie besonders stark verbreitet, weniger schon in den Gemarkungen von Geradstetten, Hebsack, Winterbach und Schorndorf. In den hoch gelegenen Orten Michelberg, Hohengehren, Hegenlohe ic. will man sie nur unbedeutend oder gar nicht bemerkt haben; auch von Schorndorf aufwärts nach Gmünd und bis gegen Aalen zeigt sich das Kartoffelkraut überall grün und als Antwort auf vielfache Fragen wurde bemerkt, daß man noch nichts gefunden habe, mit Ausnahme von Gmünd, wo man auch schon angegriffene Kartoffeln vorzeigen konnte. Der Boden, wo sich die Krankheit stark zeigt, ist meistens ein mehr schwerer, als leichter, oft auch mergeliger Boden; sie fand sich aber auch auf vortrefflichem und durchaus nicht naß oder tief gelegnem Mittelboden. Auf leichtem Boden, der sich jedoch im Remsthal mehr auf den Höhen findet, will man wenig davon bemerkt haben, indessen tritt dem die Erscheinung auf der hoch gelegenen Gemarkung von Remmath wieder entgegen. Manche Landleute meinen auf starken Böden mit sehr starker Düngung ein stärkeres Auftreten der Krankheit bemerkt zu haben; indessen trafen wir sie nach den verschiedensten Düngungs-Mitteln und wiederum fanden wir sie auf einem Acker, der stark mit Klockendung befahren gewesen war, kaum so stark, als auf anstoßenden, mit anderem Dünger versehen gewesenen Aekern. Wenn also auch viele Anzeichen vorliegen, daß in den weniger hohen und freien Lagen die Krankheit eine größere Ausbreitung gefunden hat, so kann doch nicht geschlossen werden, daß die höheren Lagen gänzlich davon befreit blieben; in ähnlicher Weise muß bezüglich des gebundeneren und loseren, namentlich mehr durchlassenderen Bodens geschlossen werden. Daß aber die übermäßige Nässe im Boden für sich allein nicht die Krankheit veranlaßt, geht aus mehreren genau untersuchten Fällen hervor, wo die Kartoffeln in ganz nassen Lagen schon über Sommer, wie man gewöhnlich sagt, ersoffen und in Folge dessen gänzlich abgestorben waren, während an den ganz kleinen Knollen dieser Kartoffeln nirgends ein krankhafter Zustand zu bemerken war.

3) Ansichten über die Entstehungsursachen der Krankheit. Während die vorjährige nasse Herbstwitterung schon auf eine weniger gesunde und kräftige Beschaffenheit der Samenkartoffeln für dieses Jahr mag eingewirkt haben, ist in den ungewöhnlichen Witterungseinflüssen des laufenden Jahres die Ursache zum Entstehen der Krankheit wohl zunächst zu suchen; namentlich waren die Kartoffelpflanzungen durch die anhal-

tende Masse des Frühjahrs und Vorsummers bereits in einen kränklichen Zustand gekommen, wonach dann die außerordentlich hohe Temperatur in den ersten Tagen des Juli eintrat; dieser aber folgte wieder eine ungewöhnlich niedere Temperatur, bis vor Kurzem sogar einigemal des Morgens reisfähliche Niederschläge in Folge äußerst kühlere Nächte eintreten. Da, wo die Kartoffeln von der nassen Witterung schon mehr gelitten, oder wo das Pflanzgut schon weniger kräftiger oder weniger gesunder Art war, oder wo sonst die Boden-Beschaffenheit ungünstiger, besonders aber da, wo die eingetretenen Temperaturwechsel am stärksten gewesen sind, mußte sich auch die Krankheit in höherem Grade zeigen, die sich überhaupt erst seit den letzten 14 Tagen ausgebildet zu haben scheint, wie man bei schon seit 4 Wochen, bei fast täglich ausgehauenen Frühkartoffeln, z. B. in Schornborn, bemerkt hat. Bei dieser Ansicht kann auch der Glaube an eine Ansteckung in der Art, wie sie bei einer epidemischen Krankheit bei Menschen oder Thieren vorkommt, nicht aufkommen, wohl aber können und müssen bereits in Fäulniß übergegangene Kartoffeln, wenn sie aufgehäuft mit gesunden zusammen liegen bleiben, die Verbreitung der Fäulniß unter den gesunden veranlassen, und die dieses Jahr gewachsenen, auch gesund erscheinenden Kartoffeln werden mehr Disposition zur Verderbniß in sich tragen, als in andern Jahren zu besorgen steht.

(Fortf. folgt.)

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Gmünd. (An die Ortsvorsteher des Bezirks.) Unter Hinweisung auf die Aufforderung vom 19. Aug. d. J. in Betreff der Anschaffung von Fenstervorhängen in die Schulzimmer ic. werden die Ortsvorsteher an die baldige Erstattung der Vollzugsanzeige hiemit erinnert, wobei ein letzter Termin von 14 Tagen hiemit anberaumt wird.

Den 7. Okt. 1845.

Königl. Oberamt. Liebherr.

Gmünd. (Einberufung der gesetzmäßigen Zunft-Versammlung der
1) Küfer und Kübler, 2) Drechsler und Kammacher und 3) Wagner.)

Zu Abhaltung einer Zunft-Versammlung haben sich auf dem Rathhaus in Gmünd einzufinden:

- 1) die Küfer und Kübler am Dienstag den 14. Oktober;
- 2) die Drechsler und Kammacher am Mittwoch den 15. Oktober, und
- 3) die Wagner am Donnerstag den 16. Oktober,
 je Morgens 9 Uhr.

Zur Berathung werden hauptsächlich folgende Gegenstände kommen:

- a) Regulirung der Einnahmen und Ausgaben der Zunftkasse, Festsetzung der Gebühren, Be-
 lohnungen und Gehalte;
- b) Wahl der Zunft-Vorsteher und
- c) Abhör der Zunft-Rechnung.

Zur Wahl der Zunft-Vorsteher wird die Abstimmung von wenigstens zwei Dritttheilen der stimm-
 berechtigten Meister erfordert. Die Abstimmung kann jedoch auch ohne persönliches Erscheinen, durch
 Einfindung eines von dem betreffenden Ortsvorsteher beglaubigten Stimmzettels, geschehen, nur muß in
 diesem Falle der Stimmzettel noch vor dem Schluß des Wahl-Protokolls dem Vorsitzenden übergeben werden.

Der Meister, welcher ohne gültigen Grund weder auf die eine noch die andere Weise seine Wahl-
 stimme abgibt, wird mit einer Ordnungsstrafe von 1 fl. belegt.

Bei allen übrigen Verhandlungen der Zunft-Versammlung (außer den Wahlen) wird weder eine
 schriftliche Abstimmung zugelassen, noch eine gewisse Anzahl von Stimmenden zur Gültigkeit des Be-
 schlusses erfordert, sondern es erfolgt der Beschluß nach relativer Stimmen-Mehrheit der Anwesenden.

Die Ortsvorsteher des Bezirks werden angewiesen, den Meistern der bezeichneten Gewerbe Vor-
 stehendes zu eröffnen, und für jede einzelne Zunft eine abgesonderte Eröffnungs-Urkunde einzusenden.

Zur Erleichterung dieses Eröffnungs-Geschäfts wird jedem Ortsvorsteher ein Namens-Verzeichniß
 zugesendet werden.

Bei denjenigen Meistern, welche nach Art. 65. der revidirten Gewerbe-Ordnung vom 5. August
 1836. wegen schlechten Prädikats von der Theilnahme an der Zunft-Versammlung ausgeschlossen sind,
 haben die Schultheißen-Aemter auf den Namens-Verzeichnissen das Erforderliche zu bemerken.

Den 4. Oktober 1845.

Königl. Oberamt. Liebherr.

G m ü n d.

(Farren-Verkauf.)
 Am Mittwoch den 15. Okt.,
 Vormittags 10 Uhr,
 wird in dem hiesigen Spitalhose ein
 Farre an den Meißbietenden ver-
 kauft.
 Den 9. Okt. 1845.
 Hospital-Pflege.

G m ü n d.

(B a u - A k t o r d.)
 Die Erbauung eines neuen höl-
 zernen Thurmes auf die 2te
 Pfarrkirche (Franziskaner) und
 nachdem eine Abänderung des frü-
 heren Planes beschlossen, der im
 April d. J. vorgenommene Akkord

mithin nicht genehmigt worden —
 einige Correktionen bei der Leon-
 hards-Kirche ic. werden am
 Freitag den 17. dieß,
 Vormittags 10 Uhr,
 in Abstreich gegeben, wozu tüchtige
 Maurer und Steinhauer, Zimmer-

leute, Schloffer, Kupferschmide und
Flaschner eingeladen werden,
Den 10. Okt. 1845.
von der
Kirchen- u. Schulpfleg.
Ruber.

G m ü n d.
Der Anfang des Wintersemesters
in der lateinischen und Realschule
ist auf Mittwoch den 22. Okt.
festgesetzt. Die, welche in die
lateinische Schule einzutreten wün-
schen, werden hiemit aufgefordert,
sich bei dem Unterzeichneten zu
melden.
Den 29. Sept. 1845.
Oberpraeceptor Gams.

H e u b a c h.
Die Pflugeschaften der Gottlieb
Simon'schen und Matthäus
Schneider'schen Kinder dahier
(Pfleger: Joh. Hofele, Schnei-
der, und Johannes Schneider,
Weber) haben einen guten, sowohl
zur Leine- als Baumwollenweberei
tauglichen Webstuhl zu verkaufen.
Die Liebhaber wollen sich an
einen dieser Pfleger wenden.
Den 7. Okt. 1845.
Stadtschultheißen-Amt.
Komettsch.

S p r a i t b a c h.
(Eigenschafts-Verkauf.)
Aus der Gantmasse des Johannes
Lang, Polizei-Dieners dahier,
werden
Dienstag den 14. Okt. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
im Gemeinderaths-Zimmer nach-
stehende Liegenschaften verkauft:
ein 2stöckiges Wohnhaus mit
Scheuer und Stall unter einem
Dach;
 $\frac{1}{8}$ Mrg. 28,3 Rth. Gras- und
Baumgarten;
 $\frac{1}{8}$ Mrg. 5,9 Rth. Wiesen;
 $\frac{5}{8}$ " 9,6 Acker.
Kaufsliebhaber, Auswärtige mit
Prädikats- und Vermögens-Zeug-
nissen, werden mit dem Bemerken
eingeladen, daß dieses der letzte
Verkauf ist, und nach geschlossener
Verhandlung kein weiteres Ange-
bot mehr angenommen wird.
Den 18. Sept. 1845.
Schultheiß Haller.

S p r a i t b a c h.
(Eigenschafts-Verkauf.)
Ein 2stöckiges Wohnhaus mit

Stall unter einem Dach am
Berg bei Spraitbach;
 $\frac{1}{8}$ Mrg. 0,8 Rth. Baumgut
dabei und
 $\frac{5}{8}$ Mrg. 15,6 Rth. Wiesen,
40 Rth. Acker,
werden
Mittwoch den 15. Okt. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
aus der Gantmasse des Johannes
Berger, Schusters zu Berg haus,
im Gemeinderaths-Zimmer zu Sprait-
bach dem öffentlichen Verkaufe aus-
gesetzt.

Hiebei wird bemerkt, daß dieses
der letzte Verkauf ist und nach ge-
schlossener Verhandlung kein wei-
teres Angebot mehr angenommen
werden wird.

Kaufsliebhaber, Auswärtige mit
Prädikats- und Vermögens-Zeug-
nissen versehen, werden eingeladen.
Den 18. Sept. 1845.
Schultheiß Haller.

A l f b o r f.
(Junge Bäume feil.)
Aus der hiesigen Baumschule
sind einige hundert Stücke schöne,
kräftige, junge Birnbäume aus
freier Hand zu verkaufen.
Den 9. Okt. 1845.
Freiherrl. von Holz'sches
Rentamt.

G m ü n d.
70 fl. Pflugeschaftsgelder sind so-
gleich gegen gesetzliche Sicherheit
zu erheben bei
Schreiner Vorst.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Ein Landmann wünscht gegen
 $1\frac{1}{2}$ fache Versicherung und 5 pCt.
die Summe von 540 fl. aufzuneh-
men. Näheres bei
der Redaktion.

G m ü n d.
Ein hiesiger Bäckermeister wünscht
einen gut erzogenen Menschen in
die Lehre zu nehmen. Das Nähere
sagt
die Redaktion.

G m ü n d.
Ein sehr wachsamer Spizer-
hund ist dem Verkaufe ausgesetzt.
Näheres sagt
die Redaktion.

W a l d s t e t t e n.
(Anzeige u. Empfehlung.)
Der Unterzeichnete, welcher
sein Studium in der K. Thier-
Arzneischule zu Stuttgart voll-
ständig durcharbeitete, und von
den dortigen Vorstehern das
günstigste Zeugniß in Händen
hat, will sich deshalb einem
verehr. Publikum als geprüf-
ter Thierarzt angelegent-
lichst empfohlen haben, und
bittet hiemit auf diesem Wege
um gütiges Zutrauen.
Franz Waibel,
Thierarzt,
berzeit in Waldstetten.

G m ü n d.
(Geschäfts-Empfehlung.)
Der Unterzeichnete empfiehlt sich
einem verehrten Publikum als neu-
angehender Schuhmacher-Meister,
und bittet um geneigtes Zutrauen.
M. Schwab
in der hintern Schmidgasse,
bei A. Gräser, Kofstreicher.

G m ü n d.
Der Unterzeichnete hat sich ent-
schlossen, nächstkommenden
Montag den 13. d. M.,
Vormittags 9 Uhr,
eine Fahrniß-Auktion gegen baare
Bezahlung abzuhalten, wobei beson-
ders vorkommt:
sämmliche, vollständige Bäckerei-
Einrichtung,
5 Krautkufen von verschiedener
Größe; ferner:
1 noch ganz neuer Strohstuhl
samt Messer,
1 $\frac{1}{2}$ jähriges Mutterschwein und
2 Läufer Schweine,
1 noch ganz neuer doppelter und
1 alter einsacher Schweinfall zc.
Josef Bieser, Bäcker
nächst dem Kornhaus.

G m ü n d.
Sauertraut verkauft
Jos. Ziegler, Mehlhändler
im Milchgäßle.

G m ü n d.
Auf nächstkommenden Ursula-
Markt wird ein solides
Mädchen, welches in allen
häuslichen Geschäften er-
fahren ist und hauptsächlich auch

mit dem Kochen umzugehen weiß, gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Zimmer für einen ledigen Herrn mit oder ohne Meubles könnte sogleich bezogen werden; auch könnte ein großes Logis mit 3, 4 oder 5 Zimmern, in der Nähe vom Markt sommerlich gelegen, bis Ursulamarkt abgegeben werden. Von Wem? sagt

die Redaktion.

G m ü n d.

In Nro. 78. in der hintern Schmidgasse wünscht man den Schwäb. Merkur mitzulesen.

G s c h w e n d.

(Verkauf von Bierbrauerei-Geräthschaften und Fahrniß.)

Die Schulgemeinde dahier hat mir mein Bierbrauerei-Gebäude zu einem zweiten Schulhaus abgekauft. In Folge dieses Verkaufs sind mir nun meine sämmtliche Bierbrauerei-Geräthschaften und Fahrniß, wie nachstehend zu ersehen, entbehrlich geworden, und ich verkaufe solche vorbehältlich des Zuschlags am Donnerstag den 16. Oktbr. d. J. unter den an diesem Tag bekannt gemacht werdenden Bedingungen in meinem Hause gegen baare Zahlung. Die Bierbrauerei-Möbel sind als neu zu betrachten, sie gehören zu den schönsten im Lande, sind zweckmäßig und gut nach

neuestem Geschmack erbaut, und bestehen in Folgendem:

Ein Braukessel, hält zwischen 7 und 8 Eimer, ist kugelförmig; eine Bier-Pumpe, ist von Wiedland in Ulm gebaut, von Messing, und entspricht allen Wünschen;

eine Maischkuße und eine Kühle, sind von reinen forschenen Diehlen;

ein Grand von Stein, alles nach Verhältnis zu der Größe des Kessels gebaut;

eine Dörre von Stuß, sattelförmig, in der Größe, daß 25 Simri auf einmal abgedrort werden können;

zwei Branntweinhäfen sammt Kuppel und Rohr, deren einer 9, der andere 6 Zmi hält;

ca. 80 Eimer Käffer von 4 Eimer bis zu 20 Zmi abwärts; Ausfüll-Käfschen sind es ungefähr 50 Stück; klein Geschirr, Butten, Standen, Schöpfstein u. s. w. sind in gutem Zustand und im Verhältnis zur Brauerei vorhanden;

ein ganz neuer und vollständiger Küferhandwerkzeug, sämmtliches Mobiliar, was in den Wirtszimmern ist, alles neu und zweckmäßig; endlich 200 Stück Gläser und noch sonstiges entbehrliches Geschirr.

Ich lade die Herren Liebhaber höflich ein auf den vorbehaltenen Tag; der Anfang des Verkaufs ist Vormittags um 9 Uhr.

Wer etwas von den vorgenann-

ten Möbeln braucht, geht gewiß nicht unbefriedigt von mir fort.

Bierbrauer Ch. Molt.

Loth den 27. Sept. 1845.

Heute, an dem Geburtsfest unseres Königs, giebt der hiesige Veteranen-Verein seine Jahres-Verammlung.

Erfreulich war der Anblick, als die alten Krieger in die Kirche zogen und in den leeren Räumen dem Gottesdienste anwohnten.

Bei dem Mahle im Gasthof zum Hirsch erheiterte sich die Gesellschaft durch gegenseitige Mittheilungen der erlittenen Strapazen und erlangten Siege. Dankbar erinnernd an ihre wunderbare Erhaltung und unter den herzlichsten Wünschen, über ein Jahr wieder solchen fröhlichen Tag zu genießen, verabschiedete sich Abends die frohe Gesellschaft.

Der Vorstand des Vereins:
Gemeinderath Wagner.

Nachtrag.

Stuttgart.

(Heu- und Strohlieferungs-Akkord.)

Ueber die Lieferung des Heu- und Strohbedarfs für den K. Landbeschäler-Stall auf das Jahr 1845/46, findet am Dienstag den 14. Okt., Vormittags 10 Uhr, im Zimmer Nro. 30. des K. Marshallgebäudes eine Abkreiß-Verhandlung statt, zu welcher Lieferungslustige hiedurch eingeladen werden. Den 4. Okt. 1845.

K. Landgeflüß-Kasse.
Kolb.

Miscellen.

Zu Br. ... lebt ein Flickschneider, der einige Striche Feld besitzt. In diesem Jahre besuchten seine beiden Töchter zur Badefaison das nahegelegene Tepliz. Als man ihnen die Gurkiste vorlegte, um ihre Namen und Charakter hineinzufetzen, so wählten sie nach langer Ueberlegung den Charakter: Feldherrntöchter.

Gabriel, Hofmaler des Herzogs Carl von Württemberg, konnte, wie so viele Franzosen in seinem Falle nicht dazu kommen, deutsch zu lernen. Als er von einem Freunde in Stuttgart zum Baden angenommen wurde, übte er sich fleißig auf die bei der Taufhandlung zu gebenden Antworten ein, kam aber nicht ganz damit zu Stande; denn als der Geistliche

fragt: „Wider sagt ihr dem Teufel? u. s. w., so erwiderte der cordiale Mann mit freundlichem Gesicht und entschlossenem Tone: „Ja, ich wills ihm sagen.“

Eine schöne, aber etwas corpulent gebaute Dame erregte die Aufmerksamkeit eines Dandy in so hohem Grade, daß er sich nicht entblödete, die runde, volle Schulter zärtlich zu berühren und auszurufen: „Herr, wie sind deine Werke so groß und schön!“ „Aber unbegreiflich!“ entgegnete schnell und indignirt sich abwendend die Dame.

Die Emancipation der Frauen macht in Amerika bedeutende Fortschritte. Vor Kurzem sind drei Frauen, an verschiedenen Orten, zu Friedensrichtern gewählt worden.